



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Sektion „Soziologie der Kindheit“

Sprecher_innenkreis:

Dr. Sabine Bollig

Prof. Dr. Tanja Betz

Dr. Florian Eßer

Anschrift:

Sabine Bollig
Universität du Luxembourg
Unité de Recherche INSIDE
Maison des Sciences Humaines
11, Porte des Sciences
L-4366 Esch-sur-Alzette
Grand-Duché de Luxembourg

E-Mail: kindheitssoziologie@googlemail.de

Luxemburg, Frankfurt und Hildesheim,
Februar 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ereignisreiche Monate liegen hinter uns, seit wir unseren letzten Rundbrief der Sektion Soziologie der Kindheit im Sommer 2015 versandt haben. Das besondere Highlight war dabei zweifellos die Jubiläumstagung, zu der wir uns in September 2015 in Halle getroffen haben, um das 20jährige Bestehen unserer Sektion zu feiern. Unter dem Titel „...bei uns gibt es erst einmal keine andere Differenz außer Erwachsene und Kinder. Reflexive Perspektiven auf die Forschungspraxen der Soziologie der Kindheit“ wurden generationsübergreifend gegenwärtige Herausforderungen der Kindheitsforschung ebenso diskutiert wie die Geschichte der Sektion. Ein kurzer Rückblick der beiden Hallenser Organisatorinnen Johanna Mierendorff und Anna Lena Fangmeyer findet sich in diesem Rundbrief.

Ein weiterer wichtiger Moment für die Sektion war die Neuwahl des Vorstandes zu Beginn dieses Jahres. Dabei wurde Sabine Bollig zur neuen ersten Sprecherin der Sektion gewählt, Tanja Betz als zweite Sprecherin bestätigt und Florian Eßer als dritter Sprecher gewählt. Wir danken Beatrice Hungerland für

ihren Einsatz, den sie in den vergangenen Jahren als Sprecherin der Sektion geleistet hat. Sie wird die Arbeit der Sektion im Sprecher_innenrat weiter unterstützen, genauso wie Claudia Dreke, die ebenfalls als Beiratsmitglied bestätigt wurde. Als neue Mitglieder des Sprecher_innenrats wurden Lars Alberth, Magdalena Joos und Laura Kayser gewählt.

Wir freuen uns sehr über die neuen Vertreter_innen im Sprecher_innenrat, auch wenn dies als Wermutstropfen natürlich auch einige Abschiede mit sich bringt: Doris Bühler-Niederberger, Johanna Mierendorff und Anne Wihstutz verlassen als langjährige Mitglieder des Vorstandes – und im Fall von Doris Bühler-Niederberger und Johanna Mierendorff auch als ehemalige Sprecherinnen – den Sprecher_innenrat. Auch Ihnen danken wir herzlichst für ihr langjähriges Engagement für die Sektion. Wir sind froh, dass sie alle signalisiert haben, mit ihrer langjährigen Erfahrung dem Sprecherkreis auch noch weiterhin bei Fragen zur Verfügung zu stehen.

Mit neuem Vorstand und dem Schwung des 20-jährigen Jubiläums gehen wir also in dieses Jahr 2016, in dem unter anderem der DGS-Kongress in Bamberg unter dem hochaktuellen Thema „Geschlossene Gesellschaften“ stattfinden wird. Unsere Sektion wird mit zwei Veranstaltungen vertreten sein, die sich zum einen mit der besonderen Situation von geflohenen Kindern und zum anderen der gesellschaftlichen Verwendung von Kindheitswissen beschäftigen werden. Beide calls sind Ihnen bereits per mail zugegangen, Sie finden sich aber auch noch einmal in diesem Rundbrief. Wir hoffen sehr auf Ihre rege Beteiligung und freuen uns darauf, Sie auf dem Kongress zu treffen. Im Rahmen des Kongresses wird wie immer auch die nächste Mitgliederversammlung der Sektion stattfinden – die genauen Daten zu Zeit und Ort und die Tagesordnung erhalten Sie mit dem nächsten Rundbrief.

Wir freuen uns also auf ein Wiedersehen in September in Bamberg und wünschen bis dahin viel Freude beim Lesen dieses Rundbriefs!

Mit freundlichen Grüßen,

Sabine Bollig, Tanja Betz und Florian Eßer

Rundbrief der Sektion „Soziologie der Kindheit“ 1/2016

Bericht aus der Sektion

Neuwahl des Vorstandes im Januar 2016

Sprecher_innen:

1. Sprecherin: Sabine Bollig
2. Sprecherin: Tanja Betz
3. Sprecher: Florian Eßer

Sektionsrat (alphabetisch):

- Lars Alberth (neu)
- Claudia Dreke
- Beatrice Hungerland
- Magdalena Joos (neu)
- Laura Kayser (neu)

Alle gewählten Personen haben die Wahl angenommen. Wir danken Helga Kelle herzlich für Ihre Unterstützung bei der Durchführung der Wahl.

Call for Papers für Arbeitsgruppen der Sektion auf dem DGS Kongress „Geschlossene Gesellschaften“ 26. – 30.09.2016 in Bamberg

„In erster Linie Kinder“?

Geflüchtete Minderjährige in Deutschland zwischen Integration und Ausgrenzung

Beatrice Hungerland (HS Magdeburg-Stendal) & Magdalena Joos (Universität Trier)

In den vergangenen Monaten hat sich die politische und zivilgesellschaftliche Debatte zum Umgang mit geflüchteten Menschen in Deutschland vor allem um die Frage von pragmatisch-technischen Herausforderungen wie Aufnahmekapazitäten und -möglichkeiten gedreht. Es ist jedoch absehbar, dass es zukünftig vor allem um das gehen wird, was Mecheril (2010) als *moralische Herausforderung* bezeichnet: Wie können diejenigen Menschen, welche Deutschland in den vergangenen Monaten erreicht haben, langfristig in einen gesellschaftlichen *Integrationsprozess* einbezogen werden?

Diese Fragestellung betrifft die geflüchteten Minderjährigen in besonderer Weise, sind doch zum einen ein

Drittel aller nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge Kinder und Jugendliche (Berthold 2014, S. 10), zum anderen ist davon auszugehen, dass das *Lebensalter* für einen gelingenden Integrationsprozess eine wesentliche Rolle spielt. Insofern können minderjährige Flüchtlinge als eine integrationspolitisch hoch relevante Personengruppe betrachtet werden.

Unabhängig vom Status „geflüchtet“ unterliegen Kinder einer gesellschaftlichen Positionierung, die sie als eine besonders vulnerable und minorisierte Gruppe ausweist, deren Teilhabe in spezifischer Weise institutionalisiert und reguliert wird. Als solche werden sie einerseits von Partizipation an politischen Entscheidungen, Verfügung über ökonomisches Kapital, Zutritt zu sozialen Machtpositionen usw. *ausgeschlossen*. Andererseits sind sie mit speziellen Rechten ausgestattet, die ihrer (gesellschaftlich identifizierten) Gefährdung Rechnung tragen, und die darüber hinaus als Garant zur Herstellung sozialer Ordnung und als Investition in die Zukunft fungieren sollen.

Neben der strukturellen Ungleichheit, die durch Altersdifferenzierung als „generationale Ordnung“ alle Kinder in eine untergeordnete Position gegenüber Erwachsenen verweist, kommen innerhalb dieser gesellschaftlichen Gruppe weitere Differenzkategorien zum Tragen, die auch unter den Kindern zu ungleichen Teilhabechancen führen. Dies sind in erster Linie Kategorisierungen wie Schicht, Klasse, Lebenslage, Geschlecht, ethnische und soziale Herkunft, religiöse Zugehörigkeit sowie die Konstruktionen von Rasse und Ethnizität (Eggers et.al. 2005; Betz 2008; Winker/Degele 2008; Lutz 2010; Crenshaw 2010; Hess u.a. 2011).

Flüchtende Menschen sind insbesondere von gesellschaftlichen Rassifizierungs- bzw. Ethnisierungsprozessen betroffen, die vermeintliche Merkmale dieser Menschengruppe als für diese wesentlich oder identitär begreifen – ungeachtet deren faktischen Diversität. Darüber hinaus befinden sich Geflüchtete aufgrund ihrer Fluchtgründe und -situation zumeist in prekären sozialen und ökonomischen Lebenslagen. Insofern sind geflüchtete Minderjährige als Kinder und als Flüchtende in der Mehrheitsgesellschaft mehrfach benachteiligt. Dies theoretisch/analytisch/ empirisch in verschiedenen Feldern herauszuarbeiten und die Ausgrenzungs-, Diskriminierungs-, aber auch die Integrationsmechanismen aufzuzeigen, soll Zielsetzung dieser Veranstaltung sein.

Um die Öffnungs- und Schließungsprozesse in Hinblick auf die Gruppe geflüchteter Minderjähriger einschätzen zu können, erscheinen folgende Fragestellungen relevant:

- Welche Integrationsmechanismen, -prozesse und -möglichkeiten für Minderjährige Geflüchtete lassen sich identifizieren:
 - in pädagogischen Institutionen und Praktiken,
 - im Rechtssystem,
 - im Kinder- und Jugendhilfesystem?
- Welche Diskurse rund um geflüchtete Minderjährige werden geführt? Wie und von welchen Akteuren werden jugendliche Flüchtende in den Diskursen konstruiert (z.B. als Potential für die Mehrheitsgesellschaft oder als Bedrohung)?
- Wie wirkt die doppelte Minorisierung geflüchteter Kinder und Jugendlicher in der Praxis? Können geflüchtete Kinder und Jugendliche mehr oder weniger oder andere Unterstützungsleistungen erwarten als geflohene Erwachsene? Mit welchen Begründungen?
- Finden Binnendifferenzierungen (nach Alter, Geschlecht, sozialer/ethnischer/ nationaler Herkunft, un-/begleitet) zwischen geflüchteten Minderjährigen statt und wie wirken sie sich aus?

Abstracts mit der Länge von maximal 1 Seite (2400 Zeichen) bitte bis zum 31.März 2016 an Magdalena Joos (joos@uni-trier.de) und Beatrice Hungerland (beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de)

Kindheit und Expertise

Zur Institutionalisierung und professionellen Inanspruchnahme kindheitsorientierten Wissens

Lars Alberth (Leibniz Universität Hannover), Doris Bühler-Niederberger (BU Wuppertal), Christoph Burmeister (Viadrina Universität, Frankfurt/Oder)

Wissensbestände zu Lebenslagen von Kindern und insgesamt zu Kindheit, für deren Zustandekommen auch die Kindheitssoziologie verantwortlich zeichnet, sind mittlerweile auf nationaler und internationaler Ebene verankert: in den Statistiken, politischen Berichten und Programmen von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, aber auch in neuen kindheitsorientierten Studiengängen und Ausbildungsprogrammen. Sie ergänzen ein bereits länger etabliertes Wissen um Kindheit, das Entwicklung vermisst, Kompetenzen erfasst, in diesem Sinne Normalität von Heranwachsenden bewertet. Jenes ist genuines Expertenwissen der medizinischen/psychologischen/pädagogischen Professionen; dagegen gründet das neue Wissen in den Lebenswelten der Kinder, wie sie sich für diese präsentieren. Das ist jedenfalls der Anspruch, der sich gerade auch in Absetzung zum etablierten Expertenwissen und auf der Basis seiner kritischen Analyse herausbildete. Diese für die neuere Kindheitsforschung erst einmal erfreuliche Bestandsaufnahme einer erfolg-reichen Etablierung ihrer Wissensbestände soll Thema der geplanten Veranstaltung sein: Welches Bild vom Erfolg kindheitsorientierten Wissens lässt sich rekonstruieren?

Erstens zeigt sich der Erfolg und gesellschaftliche Anerkennung kindheitsorientierter Wissensbestände in ihrer Aufnahme in bestimmbare Institutionen, Organisationen und politische Programme, die auf der anderen Seite aber auch Neueinbettungen, Selektion und Transformation kindheitsbezogenen Wissens verlangen.

Eng damit verbunden ist *zweitens* dann die Frage nach der Attraktivität kindheitsbezogener Wissensbestände, indem sie etwa in die Definition und Verbreitung sozialer Probleme (z.B. Erziehungspraktiken, Übergewicht, Bewegungsmangel, Traumatisierungen, Status als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) einbezogen und zur Grundlage neuer Expertenprojekte gemacht werden, die hier einen neuen Markt für die professionelle Zuständigkeiten erkennen.

Eröffneten diese Wissensbestände neue Arbeitsfelder und erlaubten die Etablierung neuer Berufsgruppen, so gerät dann *drittens* ebenfalls in den Blick, dass kindheitsbezogene Wissensbestände auch ignoriert oder zurückgewiesen werden können, obwohl oder gerade weil sich aus diesen durchaus Neudefinitionen oder Anpassungen professioneller Zuständigkeiten und Mandate ableiten lassen.

Viertens wären all diese Neuorientierungen und -bewertungen, Transformationen und Adaptionen auch dahingehend zu untersuchen, inwieweit sie einen Beitrag zum generationalen Ordnen von Gesellschaft beitragen. Damit ist nicht nur der Erhalt oder die Veränderung der Verteilung von Rechten und Pflichten der aufeinander bezogenen Gruppen von Kindern und Erwachsenen angesprochen, es sind auch Ordnungsbemühungen gemeint, die auf eben solchen generationalen Arrangements beruhen, wie etwa die „Ordnung der Familie“ oder in bestimmten Maße auch die Gender-Ordnung.

Wir wünschen uns Vorschläge, die sich den folgenden Fragen widmen:

- In welche gegenwärtige Institutionen, Programme und Organisationen wird kindheitsorientiertes Wissen aufgenommen?
- Welche Revisionen von Wissensbeständen finden aktuell statt? Hier wäre auch verworfenen oder gerade im Gegenteil stark favorisierten Wissensbeständen nachzuspüren (in welchem Verhältnis steht das neue Wissen zu etabliertem Expertenwissen).
- Wie und mit welchen Berufsgruppen sind die jeweiligen (favorisierten oder ignorierten) Wissensbestände verbunden und welche Interessen und Ansprüche werden damit artikuliert?
- In welche Diskurse werden kindheitsorientierte Wissensbestände eingebracht und in welche diskursiven Logiken sind sie eingebettet? Insbesondere: Wie verhalten sie sich zu quantifizierenden Diskursen, die zur Diagnose einer „Bewertungsgesellschaft“ geführt haben?
- Welche Besorgnis um soziale Ordnung kann in solchen Expertenbemühungen ausgemacht werden?

Abstracts mit der Länge von maximal 1 Seite (2400 Zeichen) bitte bis zum 31.3.2016 an Doris Bühler-Niederberger (buehler@uni-wuppertal.de)

Bericht Sektionstagung 2015

Vom 24. bis 26. September 2015 richtete der Sektionsvorstand in enger Kooperation mit Prof. Dr. Johanna Mierendorff und Anna Fangmeyer die Jubiläumstagung der Sektion an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg aus. Zum Anlass ihres 20-jährigen Bestehens als eigenständige Sektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie berichteten die Protagonisten der Anfangszeit (Dr. Helga Zeiher und Prof. Dr. Peter Büchner) und langjährige Wegbegleiter (Prof. Dr. Heinz Hengst und Prof. Dr. Johanna Mierendorff) von der Gründungs- und Etablierungsphase dieser Sektion. Jene Erzählungen bezeugten, welches persönlichen, aber vor allem auch fachlichen Engagements es bedurfte, dieses alternative Wissen über Kinder/Kindheit gegenüber den dominierenden Sagbarkeiten von Entwicklung, Sozialisation und Werden als unabdingbares soziologisches Wissen zu behaupten und zu institutionalisieren. Neben dieser sehr feierlich begangenen Rekapitulation ‚der ersten Stunden‘ galt es auch nach vorne zu schauen. Dafür setzten sich die 70 TeilnehmerInnen gezielt mit bestehenden methodologischen Grundproblemen des Forschens und Theoriebildens auseinander. Unter dem Tagungstitel *„...bei uns gibt es erst einmal keine andere Differenz außer Erwachsene und Kinder“*. *Reflexive Perspektiven auf die Forschungspraktiken der Soziologie der Kindheit*“ wurden aktuelle theoretische Bezüge u.a. zu Bourdieu, Foucault, Latour ausgelotet; der Komplex von Recht, Sozialberichterstattung und Schutz in Bezug auf deren je typische Regulierungsmodi von Kindheit zu Erwachsenenheit betrachtet sowie anhand abgeschlossener oder laufender Forschungsprozesse die je eigenen Praxen der Differenzkonstitutionen Kindheit_Erwachsenheit in den Blick genommen. Ein thematisch entsprechend ausgerichteter Sammelband befindet sich derzeit in Vorbereitung und wird voraussichtlich Anfang 2017 in der Reihe 'Kindheiten - Neue Folge' erscheinen. Geplanter Titel des Bandes ist: *Kindheit und Erwachsenenheit in soziologischer Forschung und Theoriebildung*, herausgeben von Anna Fangmeyer und Johanna Mierendorff.

Anna Fangmeyer und Johanna Mierendorff

weitere Tagungsankündigungen

THE FUTURES WE WANT: Global Sociology and the Struggles for a Better World

3rd ISA Forum of Sociology

10-14 July, Vienna/Austria

<http://www.isa-sociology.org/forum-2016/>

The Third ISA Forum will be convened in Vienna, Austria, 10-14 July 2016 on the theme “The Futures We Want: Global Sociology and the Struggles for a Better World.” This theme encourages a forward-orientation in empirical, theoretical, and normative research to tackle the problems and opportunities that often cut across borders. Protests around the globe have challenged inequality, oppression, and ecological destruction, and have insisted on the possibility of another, better world. Intensifying uncertainties demand innovations in methods and theories. Tomorrow no longer appears as pre-determined by inevitable trends but as a rather contingent outcome of complex, typically multi-scalar dynamics that vary in their intensity of contentiousness. Social actors aspire, desire, envision, expect, fear, imagine, plan, project, reject, sustain, and wage war over futures. What can sociology contribute to these broader debates? How do assumptions and aspirations about the future influence daily routines and long-term collective lives? How are risks identified, avoided, mitigated, transferred, or shared? What closes and opens the horizons of social imaginaries? How are different forces positioned to shape futures? How can the making of futures be democratized? What can be learned by comparing struggles in different countries and settings? How do emancipa-

tory movements and everyday practices at the grassroots overcome discipline, exploitation, and misrecognition? What visions for alternative futures are imaginable, desirable, and achievable? What are viable roadmaps for social transformation? This general theme provides a platform for dialog among ISA's many participating Research Committees (RCs), Working Groups (WGs), and Thematic Groups (TGs). It calls for research on the full range of sociological topics from the tiny worlds of micro situations to the broad macro dynamics affecting the entire planet. It encourages inquiries into the multiplicity of possibilities, projects, and visions. It welcomes diverse approaches, including comparative and interdisciplinary collaborations. Das Programm der Veranstaltungen der *RC53 Sociology of childhood* finden Sie unter <https://isaconf.confex.com/isaconf/forum2016/webprogram/Symposium324.html>

Childhood, children's rights and citizenship

Mid-term symposium of the
ESA-network Sociology of Children and Childhood 2016
Ghent (May 25th -26th) and Brussels (May 27th)

<http://www.europeansociology.org/research-networks/rn4-sociology-of-children-and-childhood.html>

The language of "human rights" has increasingly been applied to children over the past decades through national laws and international agreements, academic research and different practices. This resulted in new constructions and contestations of children's citizenship. Children are made more visible in our societies (e.g. the attention for the voice of the child in many social domains). At the same time the focus on children's rights gave rise to questions about the specific social status of the child (e.g. the discussion about juvenile justice).

During the symposium we would like to consider theoretical constructions and contestations of the relationship between childhood, children's rights and citizenship.

This mid-term symposium will take place in Ghent (May 25th-26th) and Brussels (May 27th), Belgium. During the last day, the symposium will be organized by the Children's Rights Commissioner in the Flemish Parliament in Brussels. The invited key note speaker on Friday the 27th of May is John Wall, Department of Philosophy and Religion and Childhood Studies, Rutgers University. He will also be present to participate in the mid-term during the days in Ghent.

Fachtagung Kind und Moral

3./4./5. November 2016, TU Chemnitz

https://www.tu-chemnitz.de/zlb/professuren/philos_mit_kindern.php#aktuelles

Veranstalter: Juniorprofessur Grundschuldidaktik Philosophieren mit Kindern, Zentrum für Lehrerbildung, TU Chemnitz, Organisationsleitung: Minkyung Kim Ko-Organisatoren: Thomas Grote, Udo Rudolph

In den letzten zwei Dekaden ist das Kind in den Fokus verschiedener fachwissenschaftlicher Debatten gerückt: Ausgehend von den Arbeiten Phillipe Ariès` hat sich zunehmend die Auffassung durchgesetzt, dass die Kindheit nicht bloß ein defizitäres Stadium ist, sondern eine eigenständige Lebensphase, die historischen und sozialen Wandlungen unterliegt. Dies hat dazu geführt, dass die Erfahrungswelt von Kindern in den Sozial- und Erziehungswissenschaften systematisch erkundet wurde. Mit der veränderten Konzeption von Kindheit setzte sich zugleich ein verändertes Erziehungsideal durch, welches die freie Entfaltung von Kindern betont. Dieses Ideal ist jedoch nicht nur durch Amy Chuas Plädoyer für die Tigermutter angefochten worden.

In der Psychologie wiederum werden zunehmend kindliche Denkmuster und Verhaltensweisen untersucht, um Erkenntnisse über die Entstehung von Moral und Sozialität zu gewinnen. Exemplarisch lässt sich hier auf Untersuchungen zu moralischen Gefühlen, zur Empathie und zum kooperativen Verhalten verweisen. Anders als die erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung arbeitet die Psychologie hierbei

vornehmlich mit einem biologistischen Verständnis von Kindheit. Daneben befasst sich die Angewandte Ethik in den letzten Jahren verstärkt mit Themen wie Kinderrechten, der Bestrafung von Kindern oder Bildungsgerechtigkeit.

Doch trotz der thematischen Überschneidungen zwischen den einzelnen Fachdisziplinen, mangelt es immer noch an einem fachübergreifenden Austausch, was sich bisweilen in einer sehr einseitigen Theoriebildung widerspiegelt. Das Ziel dieser Tagung ist es daher, Vertreter der einzelnen Fachdisziplinen (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Philosophie und benachbarte Disziplinen) zusammen zu bringen, um konstruktiv über neuere Erkenntnisse zur Moralentwicklung und -erziehung von Kindern zu diskutieren. Neben einigen eingeladenen Vertretern aus den besagten Disziplinen besteht die Möglichkeit, sich mittels eines ausführlichen Abstracts (ca. 600 Wörter) für einen Vortrag zu bewerben. Der CfA richtet sich an WissenschaftlerInnen sämtlicher Karrierestufen, wobei wir insbesondere den wissenschaftlichen Nachwuchs ermuntern möchten, sich zu bewerben. Die These und die Argumentation des Vortrags sollten im Abstract erkenntlich sein.

Mögliche Themenfelder sind beispielsweise:

- Die biologischen Wurzeln kindlicher Moral
- Die Rolle der sozialen/kulturellen Prägung von Moralvorstellungen
- Theorien der Kindheit (Kindheit als defizitäre Lebensphase vs. das Kind als autonomer Akteur)
- Die Vermittlung von Moral in schulischen und außerschulischen Kontexten
- Ethische Fragestellungen (Bestrafung von Kindern, Paternalismus etc.)
- Charakterbildung und Positive Psychologie

Eingeladene Referenten

- Ezio Di Nucci (Philosophie/ Ethik der Medizin, Uni Kopenhagen)
- Markus Paulus (Entwicklungspsychologie, LMU)
- Gottfried Schweiger (Philosophie, Uni Salzburg)
- Johanna Mierendorff (Erziehungswissenschaften, Uni Halle)
- Robert Hepach (Psychologie, MPI Leipzig)
- Alexander Bagattini (Philosophie, LMU) & Udo Rudolph (Allgemeine und Biopsychologie, TU Chemnitz)
- Minkyung Kim (Philosophieren mit Kindern, TU Chemnitz)

Im Falle einer Zusage werden die Reise- und Übernachtungskosten erstattet. Es wird zudem anvisiert, ausgewählte Beiträge in Form eines Sammelbands oder einer Sonderausgabe einer Zeitschrift zu veröffentlichen.

Abgabetermin für das Abstract: 31. Mai 2016. in elektronischer Form, ca. 600 Wörter an: minkyung.kim@zlb.tu-chemnitz.de, Bekanntgabe des Entscheids: 20. Juni 2016

Bei Fragen wenden Sie sich an Minkyung Kim (minkyung.kim@zlb.tu-chemnitz.de) oder an Thomas Grote (thomasgrote@hotmail.de)

Balkan Life Courses: Family, Childhood, Youth, And Old Age in Southeast Europe.

8th InASEA Congress

<http://inasea.net/>

The primary goal of the conference will not be to focus on the demographic, political, or economic causes of these changes in individual life courses and the family but on their socio-cultural consequences for everyday life, i.e., on people's strategies of coping and adaptation, on their concepts and attitudes towards these changes as well as on the concomitant cultural expressions such as changes in family rituals or traditions.

Childhood in Everyday Life

VII Conference on Childhood Studies

6 - 8 June 2016 in Turku

<http://www.childhood2016.fi/>

Everyday life is often neglected as self-evident and ordinary part of mundane life. Yet, it is comprised of numerous practices and structures which influence people's well-being, determine their status in the society and guide their choices even affecting the future generations. Children are particularly dependent on the frameworks of everyday life while simultaneously they construct the everyday life and the world around them in a fundamental way. What are the building blocks of everyday life in childhood? How does childhood define everyday life? How has childhood changed over time?

The Conference on Childhood Studies will focus on both established routines as well as changes in everyday life. The aim is to observe the relationships between childhood and everyday life as a multilayer phenomenon. The ordinary building blocks of everyday life, such as food, hygiene and sleep, are central for children's wellbeing, but everyday life is also comprised of various spaces, social relationships, as well as temporal and physical movement. Furthermore, everyday life is built on and shaped by a number of informal and formal institutions, which not only help one to adapt to the everyday life, but are also adaptable themselves.

Children influence the course of the daily life by creating their own customs and spaces in it. Since everyday practices are not freed from values, they evoke a lively and passionate discussion within and between various childhood institutions. Customs and habits associated with everyday practices have been proven to be bound to class and culture but also to be changing and historic. At the same time as everyday routines have an obvious link to children's health and well-being, they also have a strong cultural system of codes and history. Similarly, we challenge the attendees to reflect on what they think are the material and cultural elements of children's everyday life today.

The Social, the Biological and the Material Child

CSCY 6th International Conference

Tuesday 5th – Thursday 7th July 2016

Kenwood Hall Hotel, Sheffield/UK

<https://cscyblog.wordpress.com/cscy-6th-international-conference-the-social-the-biological-and-the-material-child/>

It is now a decade since Prout (2005) argued that to fully understand childhood, researchers need to attend both to its biological and social aspects, and the interconnections between these. We therefore invite papers that engage, theoretically and empirically, with biological, social, cultural, material and/or immaterial dimensions of children's everyday lives and/or which explore these in relation to contemporary or historical childhoods. This conference will explore social, biological and material dimensions of childhood and children's everyday lives.

Plenary Speakers:

Professor Alan Prout, University of Leeds

Professor Nigel Thomas, University of Central Lancashire

Professor Tess Ridge, University of Bath

Child and Teen Consumption: Cultural Contexts, Relations and Practices

7th Child and Teen Consumption Conference 2016

Aalborg University, Denmark

27-29th April 2016

<http://www.en.cgs.aau.dk/research/conferences/ctc-2016>

The conference is interdisciplinary, inviting contributions from anthropology, cultural studies, history, consumer studies, marketing, media, policy, sociology, economy, psychology, childhood studies, tourism studies, etc.

Keynote Speakers:

Linda L. Price, Underwood Family Professor of Marketing, University of Arizona

How Families Are Shaped by Their Emerging Adult Children: Consumption and the Open-Ended Project of Becoming Family

Anna Sparmann, Professor of Childhood Studies, Linköping University

From Reciprocity to Compassion: Children, Consumer Culture and What We Owe Each Other

Allison Pugh, Associate Professor of Sociology, University of Virginia

Practices of child consumption – money, money, and more money

Neue Mitglieder der Sektion

Nicoletta Eunicke

Goethe-Universität Frankfurt am Main,

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsbereich Kindheitsforschung und Elementar-/Primarpädagogik

eunicke@em.uni-frankfurt.de

<https://www.uni-frankfurt.de/55812079/Nicoletta-Eunicke>

Arbeitsschwerpunkte: Soziologie der Kindheit, soziale Ungleichheit, Grundschulforschung, Qualitative Forschungsmethoden insb. Biographieforschung und Forschung mit Kindern, Intersektionalitätsforschung

Kurzvorstellung: Mein Interesse für die Soziologie der Kindheit entwickelte sich aus einer methodischen Irritation: Wieso werden Kinder in Methodenfragen oft besonders – gar ausgegrenzt? Wieso dominiert in so vielen Methodologien eine Defizitperspektive, wenn sich die Frage gestellt wird, ob „auch“ Kinder befragt werden „können“? Für mich war die Begegnung mit der Soziologie der Kindheit ein Perspektivenwechsel – mit dem nicht nur Methoden, sondern auch theoretische Konstrukte, wie Biographie, von einem anderen Standpunkt aus betrachtet werden können. Generationale Machtverhältnisse strukturieren nicht nur die Forschungssituation, sondern auch die Anwendung von Methoden überhaupt. In meiner Abschlussarbeit in Soziologie widmete ich mich daher der Frage, wie Biographie- und Kindheitsforschung zusammen gedacht werden können. Anhand von fünf biographischen Interviews habe ich begonnen „neue“ Methoden für die Kindheitsforschung zu explorieren, durch die weiteres Wissen zu Kindern und ihren Kindheiten entstehen

kann. Seit Oktober 2015 arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Kindheitsforschung und Elementar-/Primarpädagogik von Professorin Tanja Betz an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und im Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Grundschule: Positionen und Perspektiven von Kindern“. In dem kindheitstheoretischen Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung und der Goethe Universität Frankfurt am Main interessieren wir uns für die Sichtweisen von Kindern auf die Schnittstelle Elternhaus/Grundschule sowie für ihre Position in dieser Schnittstelle.

Relevante Publikationen:

Eunicke, N. (2015). *Unsichtbare BiographInnen? Eine methodenexperimentelle Forschungsarbeit über Biographieforschung mit Kindern*. Masterarbeit in Soziologie, Goethe-Universität. Frankfurt am Main (unveröffentlicht).

Bischoff, S., Betz, T. & Eunicke, N. (2016, i.E.). Ungleiche Perspektiven von Eltern auf frühe Bildung und Förderung in Familie und Kindertageseinrichtung. Eine empirische Analyse elterlicher Habitustypen. In P. Bauer & C. Wiezorek (Hrsg.), *Familienbilder zwischen Kontinuität und Wandel - Analysen zur (sozial-)pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Bezugnahme auf Familie*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Eunicke, N. (2016, i.E.). Biographie und Kindheit. In H. Lutz, M. Schiebel & E. Tuidor (Hrsg.), *Handbuch Biographieforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Christoph Burmeister

Viadrina Universität, Frankfurt/Oder

wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Vergleichende Kulturosoziologie

burmeister@europa-uni.de

<https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/kulsoz/mitarbeiter/Burmeister/index.html>

Nach einigen Jahren Tätigkeiten in der Filmbranche (Ausstattung, Requisite) habe ich 2006 mein Studium der Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder aufgenommen, wo ich (nach einem Aufenthalt in Frankreich) sowohl meinen BA in Kulturwissenschaften (2009) als auch meinen MA in Soziokulturellen Studien (2012) gemacht habe. Mit einem Stipendium der sdw habe ich ab 11/2012 die Arbeit an meinem Dissertationsprojekt begonnen, welches ich ab 05/2014 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturosoziologie von Andreas Reckwitz an der EUV fortführe.

In meinem Dissertationsprojekt "Das Problem Kind" untersuche ich aus kulturosoziologisch-praxeologischer Perspektive (gesellschaftliche) Ordnungen des Kindes in der Spätmoderne, wobei ich insbesondere die Wissens- und Praxisfelder der Entwicklungspsychologie und der Frühpädagogik analysiere. In den Fokus geraten Rationalitäten und Technologien der Prävention, der Optimierung und der Aktivierung. Im Rahmen dieses Projekts ist auch mein Vortrag auf der letztjährigen Jubiläumstagung der Sektion entstanden. Neben der Soziologie der Kindheit liegen meine Arbeitsschwerpunkte in der Kulturosoziologie, Kulturtheorie sowie der soziologischen Theorie mit besonderem Interesse am Zusammenhang von sozialen und sinnlich-affektiven Ordnungen.

Nachwuchsnetzwerk

News zu AnsprechpartnerInnen und Aufgaben des Nachwuchs-Netzwerkes

Bereits im Rahmen der Jubiläumstagung in Halle wurden einige Aufgaben neu verteilt. Für die Pflege der Homepage hat sich Irene Leser (leseri@uni-hildesheim.de) bereit erklärt. Neuzugänge und Interessierte am

Nachwuchsnetzwerk wenden sich ab sofort am besten an die beiden neuen Ansprechpartnerinnen Miriam Böttner und Aytüre Türkyilmaz (Wuppertal).

Aktuelles zur Homepage des Nachwuchsnetzwerks

Für den internen Austausch ebenso wie die Außendarstellung möchten wir noch einmal dazu aufrufen, dass die Mitglieder des Nachwuchsnetzwerks jeweils ein kleines Portrait für die Homepage anfertigen. Eine Formatvorlage wurde über den Verteiler des Netzwerks verschickt oder kann bei Irene Leser angefragt werden. Um den Austausch im Netzwerk zu erleichtern, wurde außerdem beschlossen, eine Übersicht mit AnsprechpartnerInnen zu erstellen, an die man sich mit passenden methodischen oder inhaltlichen Fragen oder zur Organisation von bspw. Interpretationsgruppen wenden kann. Wer gerne mit seinen/ihrer Themen hier aufgenommen werden möchte, meldet sich bitte bis zum 31. April bei Laura Kayser (l.kayser@em.uni-frankfurt.de).

Aktuelle Planung für Methoden-Workshop des Nachwuchsnetzwerks Ende 2016

Aus dem Austausch im Nachwuchsnetzwerk und einer Idee von Sabine Bollig haben wir beschlossen, uns im Rahmen des Netzwerks zukünftig insbesondere mit dem Thema Methoden der Kindheitsforschung zu beschäftigen. Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet (Irene Leser, Nicoletta Eunicke, Laura Kayser) und auf den letzten beiden Treffen des Nachwuchsnetzwerks in Halle und Luxemburg einige konkrete Ideen entwickelt. Als Anstoß für ein regelmäßiges Format soll Ende November/Anfang Dezember diesen Jahres ein 1,5-tägiger Workshop für und von NachwuchswissenschaftlerInnen stattfinden, in dem aktuelle (insbesondere auch internationale) Methodendiskussionen aufgegriffen werden sollen sowie methodologische Fragen zu innovativen Methoden und Ansätzen in der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung gemeinsam bearbeitet. Der Workshop soll insbesondere Raum für Diskussionen bieten und richtet sich inhaltlich an den Interessen der Teilnehmenden aus. Als Ort sind aktuell Frankfurt am Main und München im Gespräch. Weitere Details und ein entsprechender Call bzw. Safe the date wird in den nächsten Wochen über den Verteiler des Nachwuchsnetzwerks verschickt und darf dann natürlich gerne an weitere Interessierte weitergeleitet werden. Wer sich hier noch beteiligen möchte, gerne!

Laura Kayser

Veröffentlichungen aus der Sektion 2015

- Alberth, Lars, Bühler-Niederberger, Doris (2015): Invisible Children? Professional Bricolage in Child Protection, *Children & Youth Services Review* 57, S. 149-158.
- Betz, Tanja & de Moll, Frederick (2015): Sozial situierte Erwartungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften an gute Kindertageseinrichtungen. Ein gesellschaftstheoretischer und empirisch-quantitativer Beitrag zur Qualitätsdebatte. *Empirische Pädagogik*, 29,3, S. 371-392.
- Betz, Tanja (2015): Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Betz, Tanja (2015): Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld zwischen Selbstverständnis und externen Erwartungen. In U. Stenger, D. Edelmann & A. König (Hrsg.): *Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in frühpädagogischer Theoriebildung und Forschung*. Weinheim / Basel: Beltz Juventa, S. 221-243.
- Betz, Tanja (2015): The ideal of educational partnerships. A critique of the current debate on cooperation between ECEC centers, primary schools an families. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Betz, Tanja (2015): Ungleichheitsbezogene Bildungsforschung – Lehrkräfte im Fokus. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 35, 4, S. 339-343.
- Betz, Tanja, de Moll, Frederick & Kayser, Laura (2015): Soziale Determinanten des Lehrerhandelns.

- Milieuspezifische und berufsbiographische Einflussfaktoren auf die Kooperation und Kommunikation mit Eltern. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 35, 4, 377-395.
- Betz, Tanja, Prein, G. & Rauschenbach, Thomas (2015): Aufwachsen in der Einwanderungsgesellschaft. In B. Ö. Otayakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.): *Frühe Kindheit in der Migrationsgesellschaft. Erziehung, Bildung und Entwicklung in Familie und Kindertagesbetreuung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 3-27.
- Betz, Tanja. & Bischoff, Stefanie (2015): Kindheit unter sozialinvestiven Vorzeichen. In: Lange, A., Steiner, C., Schutter, S. & Reiter, G. (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bischoff, Stefanie & Betz, Tanja (2015): „Denn Bildung und Erziehung der Kinder sind in erster Linie auf die Unterstützung der Eltern angewiesen“. Eine diskursanalytische Rekonstruktion legitimer Vorstellungen ‚guter Elternschaft‘ in politischen Dokumenten. In S. Fegter, F. Kessler, A. Langer, M. Ott, D. Rothe, & D. Wrana (Hrsg.): *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen*. Wiesbaden: Springer VS, S. 263-282.
- Bollig, Sabine & Betz, Tanja (2016): Ungleichheiten in früher Kindheit. Was trägt die Kindertagesbetreuung zu deren Abbau oder Verstetigung bei? In: Caritas Luxemburg (Hrsg.): *Caritas Sozialalmanach 2016 – Ungleichheit*. Luxemburg.
- Bollig, Sabine & Schulz, Marc (2016): Ethnografie. Zimmermann, M. & Lindner, H. (Hrsg.): *WiRiLex – Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon*. Deutsche Bibelgesellschaft. Abrufbar unter: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100117/.html>
- Bollig, Sabine (2015): The Multiple Geographies of Early Childhood Education and Care: An Ethnographic Approach to the Places and Spaces of Young Children’s Care Arrangements. In: S. Bollig, M.-S. Honig, S. Neumann, C. Seele (Hrsg.): *MultiPluriTrans in Educational Ethnography. Approaching the Multimodality, Plurality and Translocality of Educational Realities*. Bielefeld/Columbia: transcript, S. 99-115.
- Bollig, Sabine, Honig, Michael-Sebastian & Mohn, Bina (2015): *Betreuungsalltag als Lernkontext. Informelles Lernen beobachten und entdecken*. Berlin: dohrmannVerlag.
- Bollig, Sabine, Honig, Michael-Sebastian, Neumann, Sascha & Seele, Claudia (2015): Approaching the Complexities of Educational Realities. An Introduction. In: S. Bollig, M.-S. Honig, S. Neumann, C. Seele (Hrsg.): *MultiPluriTrans in Educational Ethnography. Approaching the Multimodality, Plurality and Translocality of Educational Realities*. Bielefeld/Columbia: transcript.
- Bollig, Sabine, Honig, Michael-Sebastian, Neumann, Sascha & Seele, Claudia (2015)(Hrsg.): *MultiPluriTrans in Educational Ethnography. Approaching the Multimodality, Plurality and Translocality of Educational Realities*. Bielefeld/Columbia: transcript.
- Emond, Ruth & Eßer, Florian (Hg.) (2015): Themenschwerpunkt „Transnational Childhoods“. In: *Transnational Social Review. A Social Work Journal*, 5. Jg., H. 1.
- Eßer, Florian (2015): Fabricating the developing child in institutions of education. A historical approach to documentation. In: *Children & Society*, 29 (3), S. 174-183.
- Eßer, Florian (2015): Von Liebesbriefen, Kindern und anderen Akteuren: Der Spielplatz aus der Perspektive relationaler Agency-Theorien. In: Hünersdorf, Bettina (Hg.): *Spiel-Plätze in der Stadt. Sozialraumanalytische, kindheits- und sozialpädagogische Perspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 35-47.
- Eßer, Florian & Köngeter, Stefan (2015): Doing and displaying family in der Heimerziehung. In: *Neue Praxis*, 45. Jg., Sonderheft 12, S. 88-100.
- Fölling-Albers, Maria (2015): Rezension des Bandes von Rita Braches-Chyrek, Charlotte Röhner, Heinz Sünker, Michaela Hopf (Hrsg.)(2014): *Handbuch Frühe Kindheit*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, *Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich* 8. Jg., H. 2, S. 161-165.
- Hungerland, Beatrice (2015): Children as Actors—Muchow’s Life Space Study and Its Implications for “New” Childhood Studies. In: Mey, G. & Günter, H. (Hrsg.): *The Life Space of the Urban child. Perspectives on Martha Muchow’s Classic Study*. New Brunswick & London: Transaction Publisher, S. 249-264.

- Hungerland, Beatrice (2015): Die Lebensraumstudie von Martha Muchow und ihre Bedeutung für die Kindheitsforschung. In: Hünersdorf, B. (Hrsg.): Spiel-Plätze in der Stadt. Sozialraumanalytische, Kindheits- und (sozial-)pädagogische Perspektiven. (Grundlagen der Sozialen Arbeit Bd. 37) Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 17-33.
- Hungerland, Beatrice (2016): Kindheit. In: Kopp, J., Steinbach, A. (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden: Springer, S. 162-165.
- Joos, Magdalena, gemeinsam mit Christian Schrapper, Franz Hamburger, Heinz Müller u.a. (2015): Respekt! Räume! Ressourcen! 2. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz. Hrsg. Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, Mainz. http://www.kinder-und-jugendbericht-rlp.de/images/2_Kinder-und_Jugendbericht_Rheinland-Pfalz.pdf
- Kayser, Laura & Betz, Tanja (2015): „Da hatt' ich mal so ein Thema mit der Lehrerin“ – Handlungsorientierungen von Eltern als Ausgangspunkt für eine ungleichheitssensible Zusammenarbeit. Zeitschrift für Grundschulforschung, 8, 1, 80-94.
- Kelle, Helga, Seehaus, Rhea & Bollig, Sabine (2015): Child Health Records as Socio-Material Instruments of Distributing Responsibility. A Comparative Analysis of Paediatric Documents from Austria, England and Germany. Children & Society 29(3), S. 169–173.
- Mierendorff, Johanna, Ernst, Thilo & Mader, Marius (2016): Gewerbliche Betreuungseinrichtungen - Diversifizierung im Elementarbereich. In: Schmitt, A./Schwentenius, A./Sterdt, E. (Hrsg.): Neue Wege für frühe Bildung und Förderung im Forschungsfeld Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Dokumentation der ersten gemeinsamen Fachtagung des Forschungsnetztes Frühe Bildung Sachsen-Anhalt und des Kompetenzzentrums Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler, S. 125-130.
- Mierendorff, Johanna, Ernst, Thilo, Krüger, Jens Oliver & Roch, Anna (2015): Auswahl aus der Sicht der anwählenden Eltern im Zugang zu Kindertagesbetreuung und Grundschule, Zeitschrift für Pädagogik, 61, H.1, S. 24-40.
- Mierendorff, Johanna, Thilo, Ernst & Mader, Marius (2015): Ökonomisierung im Elementarbereich - Eltern als Kunden in hochpreisigen Kindertageseinrichtungen. In: Zeitschrift für Grundschulforschung. Bildung im Elementar- und Primarbereich, Jg. 8, H. 2, S. 74-85.
- Mierendorff, Johanna, zusammen mit Fegter, Susann, Heite, Catrin & Richter, Martina (2015): Neue Aufmerksamkeiten für Familie – Diskurse, Bilder und Adressierungen in der Sozialen Arbeit. Einleitung in das 12. Sonderheft der Zeitschrift 'Neue Praxis'; S. 3-11.
- Mierendorff, Johanna, zusammen mit Fegter, Susann; Heite, Catrin & Richter, Martina (Hrsg.)(2015): Neue Aufmerksamkeiten für Familie. Diskurse, Bilder und Adressierungen in der Sozialen Arbeit. 12. Sonderheft der Zeitschrift 'Neue Praxis'.
- Mohn, Bina & Bollig, Sabine (2015): Kinder als Grenzgänger. Übergangspraktiken im Betreuungsalltag. Doppel-DVD mit Begleitheft. Berlin: dohrmannVerlag.
- Vogl, Susanne (2015): Interviews mit Kindern führen: Eine praxisorientierte Einführung. Reihe: Grundlagentexte Methoden. Weinheim: Beltz Juventa.
- Wihstutz, Anne (2015): Kinder als kritische ZeitgenossInnen - AußenseiterInnen oder mitten-drin?! Konstruktionen von Kindheit, FRATZ Reflexionen. Das kleine Kind als Gegenüber, herausgegeben von Theater o.N, Berlin, S. 22-27.
- Wihstutz, Anne (2015): Möglichkeiten und Herausforderungen der frühkindlichen Bildung in der Zusammenarbeit mit Eltern in Deutschland. In: Mis, Lucjan (Hrsg.): Rodzina w pracy socjalnej i polityce społecznej w Polsce i Niemczech. Wybrane przykłady (Family in social work and social policy in Poland and Germany. Selected examples) Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego/Jagiellonian University Press, Krakow.
- Wihstutz, Anne (2015): Professionalisierung und Akademisierung von Care-Berufen. Ein Beitrag zur Chancengleichheit und Gleichberechtigung, SOZIALE ARBEIT. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Mai/Juni2015, 64. Jahrgang, S. 164-172.
- Wihstutz, Anne, Dinkelaker, Brigitte, Klopsch, Stefanie & Schambach, Gabriele (2015): „...die Diversität, die

wir haben nutzen!“ Gender und Diversity an der Evangelischen Hochschule Berlin, SOZIALE ARBEIT. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Mai/Juni2015, 64. Jahrgang, S. 178-184.

Zartler, Ulrike & Hierzer Jana (2015): Efforts to cut the Gordian knot. A sociological analysis of legal aspects of post-divorce parental responsibility. Journal of Family Research. Special Issue "Family Dynamics after Separation" 10/2015, S. 219-237.

Zartler, Ulrike (2015): Children's imagined future families. Relations between future constructions and present family forms in Austria. Childhood, 22 (4), S. 520-535.

Zartler, Ulrike, Heintz-Martin, Valerie & Arránz Becker, Oliver (2015): Family dynamics after separation from a life course perspective: Conceptual foundations, Journal of Family Research. Special Issue "Family Dynamics after Separation" 10/2015, S. 9-20.

Kontakt und Ansprechpartner_innen

Wir danken all jenen, die durch die Überweisung ihres Mitgliedsbeitrags von 15 Euro auch in diesem Jahr die Arbeit der Sektion finanziell erst ermöglichen. Leider haben noch nicht Mitglieder den Betrag überwiesen, was sicherlich daran liegt, dass der eine oder die andere den Überblick verloren hat. Daher möchten wir Sie an dieser Stelle noch mal an den Jahresbeitrag und ihre eventuell noch ausstehende Überweisung erinnern.

Bankverbindung:

Sprecher_innenkreis:	Beirat (alphabetische Reihenfolge)
1. Sprecherin Dr. Sabine Bollig (Luxemburg) Kontakt: sabine.bollig.uni.lu	Dr. Lars Alberth Kontakt: l.alberth@ish.uni-hannover.de
2. Sprecherin Prof. Dr. Tanja Betz (Frankfurt) Kontakt: betz@em.uni-frankfurt.de	Prof. Dr. Claudia Dreke Kontakt: claudia.dreke@hs-magdeburg.de
3. Sprecher Dr. Florian Eßer (Hildesheim) Kontakt: florian.esser@uni-hildesheim.de	Prof. Dr. Beatrice Hungerland Kontakt: beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de
	Dr. Magdalena Joos Kontakt: joos@uni-trier.de
	Laura Kayser Kontakt: L.Kayser@em.uni-frankfurt.de